

Adliswil und Pfäffikon, 16. September 1996

KR-Nr. 261/1996

A N F R A G E von Mario Fehr (SP. Adliswil) und Dr. Ursula Talib-Benz (Grüne, Pfäffikon)

betreffend Empfang einer chinesischen Dele
yyyyyyyyyyyyyy - yyyyyyyyyyyyyy

F

yyyyyyyyyyyy

ó ò ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ ÿ Þ F

Æ F Fehler! Textmarke nicht definiert.4 € ä

(Times New Roman
Symbol & Arial * š ³ û t F ' '

€ € € € ¥ " Ž Ä a

” &Š FŠ F
Ô Ž
G C:\USER\VORLAGEN\ANFRAGE.DOT

Baudirektion

Baudirektion

ÖG<ZA n Jahren sind in Tibet willkürliche Todesurteile, Folter, Zwangssterilisationen sowie die Unterdrückung und Missachtung aller grundlegender Freiheitsrechte wie der Versammlungs-, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit an der Tagesordnung. Mehr als 6'000 Klöster und buddhistische Zentren sind im Verlaufe dieser Zeit zerstört worden. Staatlich gesteuerte Massenansiedlungen von Chinesen führten dazu, dass die Tibeter heute im eigenen Land eine Minderheit sind. Kurzum, es findet auf dem Dach der Welt seit vielen Jahren ein Völkermord unvorstellbaren Ausmasses und die fortlaufende Auslöschung einer der letzten Hochkulturen dieser Erde statt. Die Tibeter haben sich seit jeher um eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibetern und der chinesischen Führung bemüht. Für sein Eintreten für eine gewaltlose Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen hat das geistige und religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, 1989 den Friedensnobelpreis erhalten. Der Dalai Lama hat dabei immer wieder auf die wichtige Rolle der internationalen Gemeinschaft und insbesondere der demokratischen Staaten hingewiesen, der chinesischen Führung eine klare Botschaft zu übermitteln, dass ihr Verhalten in Tibet nicht akzeptiert werden kann. Nachdem in der Schweiz die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens lebt (übrigens dank einer bemerkenswerten asylpolitischen Geste anfangs der 60er-Jahre) und weil wir uns seit jeher unseres Eintretens für die Menschenrechte rühmen, müssen die jeweils Verantwortlichen die chinesische Regierung klar und deutlich auf die berechtigten Anliegen Tibets hinweisen und - immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten - Druck auf China ausüben. Heute Morgen weilte nun eine hochrangige chinesische Delegation in Zürich, welche im Rathaus einen Apero zu sich nehmen durfte. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

€ □ ä € □ Æ
 (Times New Roman
 Symbol & Arial * š ³ û t F ' '

'
 □€□
 € € ¥ " □□Ž Ä a

” &Š FŠ F
Ô Ž
G C:\USER\VORLAGEN\ANFRAGE.DOT

Baudirektion

Baudirektion

ÖG<ZA n Jahren sind in Tibet willkürliche Todesurteile, Folter, Zwangssterilisationen sowie die Unterdrückung und Missachtung aller grundlegender Freiheitsrechte wie der Versammlungs-, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit an der Tagesordnung. Mehr als 6'000 Klöster und buddhistische Zentren sind im Verlaufe dieser Zeit zerstört worden. Staatlich gesteuerte Massenansiedlungen von Chinesen führten dazu, dass die Tibeter heute im eigenen Land eine Minderheit sind. Kurzum, es findet auf dem Dach der Welt seit vielen Jahren ein Völkermord unvorstellbaren Ausmasses und die fortlaufende Auslöschung einer der letzten Hochkulturen dieser Erde statt. Die Tibeter haben sich seit jeher um eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibetern und der chinesischen Führung bemüht. Für sein Eintreten für eine gewaltlose Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen hat das geistige und religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, 1989 den Friedensnobelpreis erhalten. Der Dalai Lama hat dabei immer wieder auf die wichtige Rolle der internationalen Gemeinschaft und insbesondere der demokratischen Staaten hingewiesen, der chinesischen Führung eine klare Botschaft zu übermitteln, dass ihr Verhalten in Tibet nicht akzeptiert werden kann. Nachdem in der Schweiz die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens lebt (übrigens dank einer bemerkenswerten asylopolitischen Geste anfangs der 60er-Jahre) und weil wir uns seit jeher unseres Eintretens für die Menschenrechte rühmen, müssen die jeweils Verantwortlichen die chinesische Regierung klar und deutlich auf die berechtigten Anliegen Tibets hinweisen und - immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten - Druck auf China ausüben. Heute Morgen weilte nun eine hochrangige chinesische Delegation in Zürich, welche im Rathaus einen Apero zu sich nehmen durfte. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

û t F ' ' ' □€□
 € € ¥ " □□Ž Ä a

” &Š FŠ F
Ô Ž
G C:\USER\VORLAGEN\ANFRAGE.DOT

Baudirektion

Baudirektion

ÖG<ZA n Jahren sind in Tibet willkürliche Todesurteile, Folter, Zwangssterilisationen sowie die Unterdrückung und Missachtung aller grundlegender Freiheitsrechte wie der Versammlungs-, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit an der Tagesordnung. Mehr als 6'000 Klöster und buddhistische Zentren sind im Verlaufe dieser Zeit zerstört worden. Staatlich gesteuerte Massenansiedlungen von Chinesen führten dazu, dass die Tibeter heute im eigenen Land eine Minderheit sind. Kurzum, es findet auf dem Dach der Welt seit vielen Jahren ein Völkermord unvorstellbaren Ausmasses und die fortlaufende Auslöschung einer der letzten Hochkulturen dieser Erde statt. Die Tibeter haben sich seit jeher um eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibetern und der chinesischen Führung bemüht. Für sein Eintreten für eine gewaltlose Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen hat das geistige und religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, 1989 den Friedensnobelpreis erhalten. Der Dalai Lama hat dabei immer wieder auf die wichtige Rolle der internationalen Gemeinschaft und insbesondere der demokratischen Staaten hingewiesen, der chinesischen Führung eine klare Botschaft zu übermitteln, dass ihr Verhalten in Tibet nicht akzeptiert werden kann. Nachdem in der Schweiz die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens lebt (übrigens dank einer bemerkenswerten asylopolitischen Geste anfangs der 60er-Jahre) und weil wir uns seit jeher unseres Eintretens für die Menschenrechte rühmen, müssen die jeweils Verantwortlichen die chinesische Regierung klar und deutlich auf die berechtigten Anliegen Tibets hinweisen und - immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten - Druck auf China ausüben. Heute Morgen weilte nun eine hochrangige chinesische Delegation in Zürich, welche im Rathaus einen Apero zu sich nehmen durfte. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

û t F ' ' ' □€□
 € € ¥ " □□Ž Ä a

” &Š FŠ F
Ô Ž
G C:\USER\VORLAGEN\ANFRAGE.DOT

Baudirektion

Baudirektion

ÖG<ZA n Jahren sind in Tibet willkürliche Todesurteile, Folter, Zwangssterilisationen sowie die Unterdrückung und Missachtung aller grundlegender Freiheitsrechte wie der Versammlungs-, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit an der Tagesordnung. Mehr als 6'000 Klöster und buddhistische Zentren sind im Verlaufe dieser Zeit zerstört worden. Staatlich gesteuerte Massenansiedlungen von Chinesen führten dazu, dass die Tibeter heute im eigenen Land eine Minderheit sind. Kurzum, es findet auf dem Dach der Welt seit vielen Jahren ein Völkermord unvorstellbaren Ausmasses und die fortlaufende Auslöschung einer der letzten Hochkulturen dieser Erde statt. Die Tibeter haben sich seit jeher um eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibetern und der chinesischen Führung bemüht. Für sein Eintreten für eine gewaltlose Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen hat das geistige und religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, 1989 den Friedensnobelpreis erhalten. Der Dalai Lama hat dabei immer wieder auf die wichtige Rolle der internationalen Gemeinschaft und insbesondere der demokratischen Staaten hingewiesen, der chinesischen Führung eine klare Botschaft zu übermitteln, dass ihr Verhalten in Tibet nicht akzeptiert werden kann. Nachdem in der Schweiz die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens lebt (übrigens dank einer bemerkenswerten asylopolitischen Geste anfangs der 60er-Jahre) und weil wir uns seit jeher unseres Eintretens für die Menschenrechte rühmen, müssen die jeweils Verantwortlichen die chinesische Regierung klar und deutlich auf die berechtigten Anliegen Tibets hinweisen und - immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten - Druck auf China ausüben. Heute Morgen weilte nun eine hochrangige chinesische Delegation in Zürich, welche im Rathaus einen Apero zu sich nehmen durfte. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

t F ' ' ' □€□
 € € ¥ " □□Ž Ä a

” &Š FŠ F
Ô Ž
G C:\USER\VORLAGEN\ANFRAGE.DOT

Baudirektion

Baudirektion
 ÖG<ZA n Jahren sind in Tibet willkürliche Todesurteile, Folter, Zwangssterilisationen sowie die Unterdrückung und Missachtung aller grundlegender Freiheitsrechte wie der Versammlungs-, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit an der Tagesordnung. Mehr als 6'000 Klöster und buddhistische Zentren sind im Verlaufe dieser Zeit zerstört worden. Staatlich gesteuerte Massenansiedlungen von Chinesen führten dazu, dass die Tibeter heute im eigenen Land eine Minderheit sind. Kurzum, es findet auf dem Dach der Welt seit vielen Jahren ein Völkermord unvorstellbaren Ausmasses und die fortlaufende Auslöschung einer der letzten Hochkulturen dieser Erde statt. Die Tibeter haben sich seit jeher um eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Tibetern und der chinesischen Führung bemüht. Für sein Eintreten für eine gewaltlose Verständigung zwischen Tibetern und Chinesen hat das geistige und religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, 1989 den Friedensnobelpreis erhalten. Der Dalai Lama hat dabei immer wieder auf die wichtige Rolle der internationalen Gemeinschaft und insbesondere der demokratischen Staaten hingewiesen, der chinesischen Führung eine klare Botschaft zu übermitteln, dass ihr Verhalten in Tibet nicht akzeptiert werden kann. Nachdem in der Schweiz die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens lebt (übrigens dank einer bemerkenswerten asylpolitischen Geste anfangs der 60er-Jahre) und weil wir uns seit jeher unseres Eintretens für die Menschenrechte rühmen, müssen die jeweils Verantwortlichen die chinesische Regierung klar und deutlich auf die berechtigten Anliegen Tibets hinweisen und - immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten - Druck auf China ausüben. Heute Morgen weilte nun eine hochrangige chinesische Delegation in Zürich, welche im Rathaus einen Aperö zu sich nehmen durfte. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Auf wessen Einladung weilte die chinesische Delegation in der Schweiz bzw. in Zürich und wessen Idee war die Einladung zu diesem Aperö im Zürcher Rathaus?
2. Ist dem Regierungsrat die Menschenrechtssituation in Tibet bekannt und teilt er die Ansicht, dass der dort stattfindende Völkermord und die tagtägliche Verletzung grundlegender Menschenrechte nicht widerspruchslos hingenommen werden kann?
3. Teilt die Zürcher Regierung ferner die Ansicht, dass es in der langjährigen Tradition unseres Landes und des Kantons Zürich liegt, auf gravierende Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen, wo immer und durch wen immer sie stattfinden? Hat sie dies im Rahmen dieses Aperös oder bei sonstiger Gelegenheit im Verlaufe des Besuchs der chinesischen Delegation getan?
4. Sieht die Zürcher Regierung Möglichkeiten, inskünftig einen Beitrag zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in Tibet zu leisten, sei dies durch diplomatische oder politische Interventionen oder auch beispielsweise durch die Unterstützung eines Projektes, das den Tibeterrinnen und Tibetern zugute kommt?

Mario Fehr
 Dr. Ursula Talib-Benz